

Düstere Abgründe beleuchtet

Verschleppt „ins dunkle Land der Liebe“ – Mohr und Keuth

Sinsheim. (cba) Gewalt! Ist es Liebe oder Obsession? Die Schattenseiten des vielbesungenen und vielbeschriebenen Mysteriums suchte die Literaturperformance im Stadtmuseum zu fassen. Im Künstlerduo zupften Angela Mohr und Sebastian Keuth die Abwege und Irrwege, auf die eine vermeintliche Liebe geraten kann, aus dem Äther, und ohne die Abgründe so recht zu benennen. Die düstere Prosa blieb beim Vagen, ohne das Vulgäre auszusparen, oszillierte um ein Phänomen, ohne das Obszöne zu verschmähen. Im Stadtmuseum berührten die Texter in Zuzenhausen lebenden Autorin, die Sebastian Keuth aus Darmstadt mit den passenden, beklemmenden Tonfarben unterlegte.

„Vielleicht ist es doch nicht ganz so schlimm“. Mit glimmender Hoffnung will die Autorin, die bislang zwei Jugendthriller veröffentlichte, aber auch zahlreiche Kurzgeschichten für Erwachsene in der Schublade hat, die Zuschauer nach einem eineinhalbstündigen Programm dann doch beseelt wissen, auch wenn das Thema Liebe mit bleierner Schwere daherkommt: Kindesmissbrauch, unerfüllte Sehnsucht, gewetzte Messer, Selbsttügen und Illusionen. Leichtfüßig, erhaben und beglückend erlebt der Zuschauer das wohl höchste der Gefühle hier nicht. „Weil ich das Thema so erfahre“ erklärt Angela Mohr im RNZ-Gespräch die

Motivation, die negative Seite des eigentlich Schönen zu thematisieren. Fiktiv sei das alles. „Aber in jeder Geschichte steckt ein persönlicher Kern. Bereiche, die es in der Liebe eben auch gibt, und die man nicht ausklammern kann“, habe sie in ihren Texten wie mit der Taschenlampe beleuchten wollen.

Da wird gestöhnt, gewehklagt und messerscharf seziiert. „Das dunkle Land der Liebe“, wie die musikalische Lesung titulierte ist, hat auch unschöne, triste und gefährliche Abgründe, in die eine wandelbare Angela Mohr ungeniert eintaucht. Stabilität gibt den sehr emotional und doch mit einem Frösteln inszenierten Texten ein nonchalant durch die Tontechnik navigierender Sebastian Keuth, der seinen Part mit ruhiger Stimme liest, das Schneidende und Schockierende wohlplatziert zwischen den Zeilen belässt.

Sie will mit ihren Texten berühren, verrät die Autorin. Zeilen, die die Leere eines verpassten Lebens, einer ungelebten Liebe in ein Vakuum packen: „Sie hat 40 Jahre gewartet. Und auch wenn die Krankheit Löcher in sein Gehirn gefressen hat: Er ist es“. Aber auch bizarre Derivate der Liebe: „Nichts sollte an ein Leben erinnern, das es außerhalb der Nacht gab“. Und Perversität, wenn der Gedankenstrom der kleinen Mia in wiedergekäuten Überzeugungen mündet wie:



Obsession oder Liebe? Angela Mohr und Sebastian Keuth seziierten das Dunkle, Düstere und Schwere, das mit vermeintlicher Liebe einhergehen kann. Foto: Barth

„Echte Prinzessinnen sind nur ohne Kleidem Wohlgefalligen verlanget Abstand, um nicht peinlich zu werden, braucht den absoluten Schutz der Rolle, um den Zuschauer nicht ungewollt zum Voyeur werden zu lassen. Eine gefährliche Gratwanderung für die Darsteller, die es wagen, die berührten, erschütterten und vor den perfiden Seitentälern, in die ein leicht haben es sich die Jugendbuchautorin, deren drittes Buch in Kürze erscheint, und Sebastian Keuth mit dieser szenischen Lesung nicht gemacht. Denn die enorme Tiefe der Geschichten, das Dunkle und Düstere, das sehr Intime

und Intensive, das völlige Ausbrechen aus dem Wohlgefalligen verlanget Abstand, um nicht peinlich zu werden, braucht den absoluten Schutz der Rolle, um den Zuschauer nicht ungewollt zum Voyeur werden zu lassen. Eine gefährliche Gratwanderung für die Darsteller, die es wagen, die berührten, erschütterten und vor den perfiden Seitentälern, in die ein leicht haben es sich die Jugendbuchautorin, deren drittes Buch in Kürze erscheint, und Sebastian Keuth mit dieser szenischen Lesung nicht gemacht. Denn die enorme Tiefe der Geschichten, das Dunkle und Düstere, das sehr Intime

Rhein-Neckar-Zeitung 18.03.15